

FOTO: MARIA ZARADA TEXT: NILS OSKAMP



GEDENKSTÄTTEN DER NS-VERBRECHEN





WEB - PREVIEW 21 VON 60 SEITEN

Titelbild: „Frauengruppe“ vor dem Krematorium des KZ Ravensbrück, geschaffen von dem von den Nazis verfolgten Bildhauer Willi Lammert.

ÜBERSICHT

EINFÜHRUNG: GEDENKSTÄTTEN

Gedenkstätten sind geschichtliche Orte der politischen Bildung, sie erinnern an die Opfer und klären über die Verbrechen der rassistischen nationalsozialistischen Diktatur auf.

BEGINN NS-DIKTATUR, „WILDE“ KZ UND DACHAU

Ab Beginn der Nazi-Diktatur 1933 wurden politische Gegner verhaftet. „Wilde“ Konzentrationslager und das KZ Dachau entstanden. Dachau entwickelte sich zum Modell für weitere KZ.

ORTE DER DEPORTATION

Die Nazis inhaftierten mit ihren Organisationen politische Gegner, nutzte verschiedene Gefängnisse und verübten Gräueltaten. Sie deportierten Menschen in Ghettos und Lager.

KONZENTRATIONSLAGER IM REICH BIS ZUM KRIEG

Das Lagersystem wird im Reichsgebiet ausgebaut und dient zur Kriegsvorbereitung und Sicherung der diktatorischen Macht. Der Rassenwahn fordert viele Opfer.

- Sachsenhausen	13
- Buchenwald	16
- Flossenbürg	20
- Neuengamme	24
- Ravensbrück	26

Bergen Belsen war ab 1943 ein KZ und wird später vorgestellt.

GEDENKSTÄTTEN IN BERLIN

Berlin als Machtzentrale der NS-Diktatur hat über 10 Gedenkstätten. Von Topografie des Terrors bis Villa Wanseekonferenz aufgelistet und auf einem Stadtplan dargestellt.

ZEITSTRAHL UND EUROPA-KARTE DER GEDENKSTÄTTEN

die bereits 46 Dokumentierten Gedenkstätten der NS-Verbrechen Chronologisch nach der historischen Entstehung aufgelistet, nummeriert und auf einer Karte dargestellt.

KRIEG, KZ IN DEN BESETZTEN GEBIETEN UND VERNICHTUNG

Draistische Veränderungen im Lagersystem der SS mit dem Beginn des 2. Weltkrieges durch den Überfall auf Polen. Ghettos, Massaker und Vernichtungslager.

BOTSCHAFTEN DER ÜBERLEBENDEN

Zeitzeugen hinterließen Botschaften für die kommenden Generationen, die auch zur Weltliteratur gehören oder Mission sind, wie der Schwur von Buchenwald.

HALBIERUNG - MAKING OF ALS GRAPHIC-NOVEL

Die Arbeit an diesem Buch als Comic. Das Schreiben nach dem Überfall der Hamas. Ausstellungsaufbau während des Hitler-Grußes von Elon Musk und das Treffen mit den Zeitzeugen

01

02

08

12

30

32

34

36

40

BEGLEITHEFT ZUR FOTO-AUSSTELLUNG VON MARIA ZARADA, TEXT & GRAFIK: NILS OSKAMP



EINFÜHRUNG:

Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus sind oft Orte, an denen eines der größten Verbrechen der Menschheitsgeschichte begangen wurde. Wo einst die Menschenrechte durch das Gesetz eines diktatorischen Staates mit Füßen getreten wurden, werden heute durch die Erinnerung an die Gräueltaten der Vergangenheit die Würde des Menschen, die Errungenschaften der Demokratie und die in ihr verankerten Menschenrechte vermittelt. Hier wird der Opfer gedacht, der Überlebenden, des Widerstands und der Hoffnung auf ein Weiterleben. Das Grauen, das sich an diesen Orten abgespielt hat, lässt sich nur erahnen. In den Gedenkstätten haben Historiker*innen und Überlebende das Wissen um diese dunkle Vergangenheit in Ausstellungen sichtbar gemacht. Die Gedenkstättenpädagogik gibt dieses Wissen an die jüngeren Generationen weiter. Gedenkstätten sind wichtige Lernorte der politischen Bildung, die über die schlimmsten Folgen von Nationalismus, Rassismus und Diktatur aufklären.

Gedenkstättenbesuche bleiben in Erinnerung und machen Geschichte authentisch erfahrbar. Mit dieser Ausstellung und der Broschüre wollen wir einen Überblick über ausgewählte Gedenkstätten geben. In der Ausstellung zeichnen wir den Weg der Geschichte nach. Nachdem die Nazis unter Hitler an die Macht gekommen waren, wurde die Demokratie abgeschafft. Als erstes wurden ihre Gegner verhaftet, in den ersten Konzentrationslagern (KZ) eingesperrt, gefoltert und auch ermordet. Andersdenken wurde zum Verbrechen. Nachfolgend wurden aus rassistischen Gründen weitere Menschen in diese Lager gebracht. Über 6 Millionen Juden wurden in der Shoah (Holocaust) ermordet. Aber auch Sinti und Roma, Homosexuelle, Zeugen Jehovas und als „asozial“ verfolgte Menschen waren von den verbrecherischen Maßnahmen der Nationalsozialisten betroffen.

Alle Fotos in dieser Dokumentation sind von Maria Zarada bis auf Fotos von Nils Oskamp in Yad Vashem und Auschwitz. (einzeln gekennzeichnet)



Stammlager Auschwitz 1. Todesstreifen. Viele Häftlinge begingen in den Hochspannungszäunen Selbstmord. Foto: Nils Oskamp



Lagergefängnis des KZ Dachau. Hier lernten die SS-Männer das Foltern.



KZ DACHAU, VORLAGE UND AUSBILDUNG

ALS ERSTES WURDEN
DIE POLITISCHEN
GEGNER DER NAZIS IN
KONZENTRATIONSLAGER
GESPERRT.

Im hinteren Bereich des Konzentrationslagers Dachau befand sich der Krematoriumsbereich mit Gaskammer und Desinfektionsanlage zur Wiederverwertung der Kleidung der Verstorbenen. Die Befreier der US-Armee fanden hier Leichenberge und Massengräber.

BEGINN NS-DIKTATUR, „WILDE“ KZ UND DACHAU



Eingangstor des ehemaligen KZ Dachau mit der Inschrift ARBEIT MACHT FREI. Das zynische Motto, das auch in Sachsenhausen und Auschwitz zu lesen ist.

ersten „wilden“ Konzentrationslager. Anfang März 1933 ließ Heinrich Himmler als kommissarischer Polizeipräsident von München etwas nördlich der Stadt in einer ehemaligen Munitionsfabrik das Konzentrationslager Dachau errichten. Am 22. März trafen die ersten Häftlinge aus anderen Gefängnissen dort ein und mussten das KZ ausbauen. Im Folgejahr wurden die „wilden“ Konzentrationslager wieder geschlossen und Dachau von Himmler weiter ausgebaut. Himmler wurde Reichsinnenminister und Reichsführer SS (Schutzstaffel), Dachau diente als Ausbildungslager für die SS und als Vorbild für die später errichteten Konzentrationslager. Hier wurden Wachmannschaften und Offiziere anderer Konzentrationslager ausgebildet. Dachau war bis zur Befreiung durch die US-Armee im April 1945 ununterbrochen in Betrieb. Mehr als 200.000 Gefangene aus über 40 Nationen waren im KZ Dachau und seinen Außenlagern inhaftiert, mindestens 41.500 Menschen starben dort an Hunger, Krankheiten, Folter, Mord und den Folgen der KZ-Haft. Man betritt heute das Gelände durch das Torgebäude und geht über den Appellplatz in das ehemalige Wirtschaftsgebäude. Dort sind umfangreiche Ausstellungen zu sehen. Sie zeigen den Weg in die Schreckensherrschaft der Nazi-Diktatur und gehen auf das Schicksal der Gefangenen ein. In diesem Gebäude wurden die neuankommenden Häftlinge einer erniedrigenden Prozedur der Aufnahme, Registrierung, des Raubes ihres persönlichen Besitzes, der Kopfrasur und Desinfektion unterzogen.

Die NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei) wollte bereits 1923 durch einen letztlich gescheiterten Putschversuch an die Macht kommen, wie es der Faschist Mussolini ein Jahr zuvor in Italien vorgemacht hatte. Dies gelang erst im Januar 1933, als Adolf Hitler zum Reichskanzler gewählt wurde. Nach dem Reichstagsbrand am 27. Februar wurden politische Gegner der NSDAP verhaftet und inhaftiert, untermauert durch die Reichstagsbrandverordnung, das erste Gesetz zur Abschaffung der Demokratie. Unter der Leitung der paramilitärischen NSDAP-Organisation SA (Sturmabteilung) entstanden die



Das ehemalige Krematorium neben der Gaskammer wurde „Baracke X“ genannt.



Karte der Vernichtungslager, der meisten großen Konzentrationslager (Arbeits-, Inhaftierungs- und Durchgangslager), der Hauptdeportationsrouten, Ghettos und Orte großer Massaker. Grenzen etwa 1942. Quelle: WW2 Holocaust Europe map-de.png, Wikimedia Commons, Urheber: Dna-Dennis; abgeleitetes Werk: NordNordWest

Die Ausstellung im ehemaligen Wirtschaftsgebäude dokumentiert auch die Phasen des Lagers. In der ersten Phase von 1933 bis 1939 war das KZ ein Instrument des Terrors, das zur Ausschaltung der politischen Opposition und zur Machtausbreitung der Nazis diente. In der zweiten Phase von 1939 bis 1941 wurde Häftlingsarbeit als Instrument der Vernichtung verwendet, die Intelligenzen der besetzten Gebiete wurden hier inhaftiert und sowjetische Kriegsgefangene hinge- richtet. In der dritten Phase von 1942 bis 1945 wurden die Häftlinge in der Rüstungsindustrie eingesetzt, und Dachau wurde zum Zielort vieler Todesmärsche. Ein großer Teil des Lagers war die SS-Kaserne mit der Kommandantur, in der die Wachmannschaften und Offiziere für die anderen Lager ausgebildet wurden. Weitere Ausbildungs- sorten der SS waren die Konzentrationslager Buchenwald und Sachsenhausen. Der zweite Lagerkommandant von Dachau, SS-Obergruppenführer Theodor Eicke, war auch als Inspekteur der Konzentrationslager für den Aufbau des Lagersystems mit- verantwortlich.



In den Jahren 1937 bis 1938 wurde der Bewachungsbereich mit Rasenflächen, Gräben, Stacheldraht mit Hochspannung und Wachtürmen angelegt.

Das Jourhaus mit Lagertor wurde 1936 von Häftlingen erbaut. Es beherbergte die Diensträume der Lager-SS und die Politische Abteilung. Aus Sicht der Häftlinge war es das Machtzentrum der SS.

DAS BESONDERE AN DACHAU IST,

dass hier der Vernichtungsgedanke anhand der noch erhaltenen ehema- ligen Gaskammer mit Krematorium in einem Gebäudekomplex nachvollzieh- bar ist, obwohl diese Gaskammer nie für Massentötungen eingesetzt wurde. Auf dem weitläufigen Außengelände befinden sich zwei Nachbauten von Baracken und mehrere religiöse Geden- korte. Kurz vor der Befreiung wurde der als Attentäter auf Hitler im Lagergefäng- nis eingesperrte Georg Elser auf Befehl Hitlers in Dachau ermordet.

Die Gedenkstätte Dachau hat ein um- fangreiches Bildungsangebot mit Gruppenführungen und Seminaren. Nicht weit entfernt ist das internatio- nale Jugendgästehaus Dachau mit dem Max Mannheimer Studienzentrum und Jugendherberge. Dort werden auch von der Max Mannheimer Stiftung finanzierte Studientage angeboten. Es empfiehlt sich, langfristig zu bu- chen. Dachau hat eine schöne Altstadt mit Renaissance-Schloss und war vor der NS-Zeit auch als Künstlerkolonie bekannt. Es gibt eine gute öffentliche Nahverkehrsanbindung zu dem 18 km entfernten München. Auf dem dortigen Gelände der ehemaligen NSDAP- Parteizentrale, dem Braunen Haus, befindet sich heute das NS-Dokumen- tationszentrum, das sich als Bildun- gsangebot gut kombinieren lässt. Mehr dazu auf Seite 38.



IHR SEID NICHT SCHULD AN DEM, WAS WAR, ABER VERANTWORTLICH DAFÜR, DASS ES NICHT MEHR GESCHIEHT.

Max Mannheimer, 06.02.1920 – 23.09.2016, Zeitzeuge und Überlebender des Holocaust. KZ Auschwitz Birkenau, Ghetto Warschau, KZ Dachau.

KZ GEDENKSTÄTTE DACHAU

Bundesland:	Bayern
KZ Betrieb:	1933–1945
Webseite:	kz-gedenkstaette-dachau.de
Pädagogik:	Gruppen-Rundgänge, Seminare und Veranstaltungen
Unterkunft:	Studeinzetrum und Jugendherberge Max Mannheimer Haus
Webseite:	max-mannheimer-haus.de
kombinierbar mit:	NS-Dokuzentrum München

mehr Bilder, Finanzierungshilfe Kontakt & Info:



DACHAU – DIE BEDEUTUNG DIESER NAMENS IST AUS DER DEUTSCHEN GESCHICHTE NICHT AUSZULÖSCHEN. ER STEHT FÜR ALLE KONZENTRATIONSLAGER, DIE NATIONALSOZIALISTEN IN IHREM HERRSCHAFTSBEREICH ERRICHTET HABEN.

Zitat des Autors und Überlebenden des Konzentrationslagers Buchenwald Eugen Kogon, 02.02.1903 – 24.12.1987



Das internationale Mahnmal „Menschen im Stacheldraht“ des jugoslawischen Bildhauers Nandor Glid steht seit 1968 zwischen Appellplatz und dem ehemaligen Wirtschaftsgebäude.



Blick aus dem Schubraum des ehemaligen Wirtschaftsgebäudes auf den Appellplatz und das internationale Mahnmal. Im Schubraum wurden die ankommenden Gefangenen registriert und ihrer Besitztümer und Menschenwürde beraubt.

WIR MÜSSEN DIE ERINNERUNG WEITERTRAGEN.

Zitat des Überlebenden des KZ Dachau und Zeitzeugen Ernst Grube, *13.12.1932. Mehr zu Ernst Grube auf Seite 35.



Innenhof des hinter dem alten Wirtschaftsgebäude liegenden Lagergefängnisses, das von den Häftlingen „der Bunker“ genannt wurde. Hier befand sich auch die Zelle des Widerstandskämpfers Georg Elser.



Zellentrakt des Lagergefängnisses. Oft wurden hier die Gefangenen in monatelanger Einzelhaft gefoltert.

VERHAFTET VERHÖRT VERSCHLEPPT

Die Gestapo-Zentrale von Köln befand sich im EL-DE-Haus, im Untergeschoss waren die Gefängniszellen. Hier wurde auch die Widerstandsgruppe der Edelweißpiraten gefangen gehalten, verhört und gefoltert. Viele Wandzeichnungen der Häftlinge sind hier als Zeitdokument erhalten geblieben.



ORTE DER DEPORTATION

Haupteingang zum NS-Dokumentationszentrum EL-DE-Haus in Köln. In diesem Gebäude war von 1935 bis 1945 die Zentrale der Geheimen Staatspolizei (Gestapo).

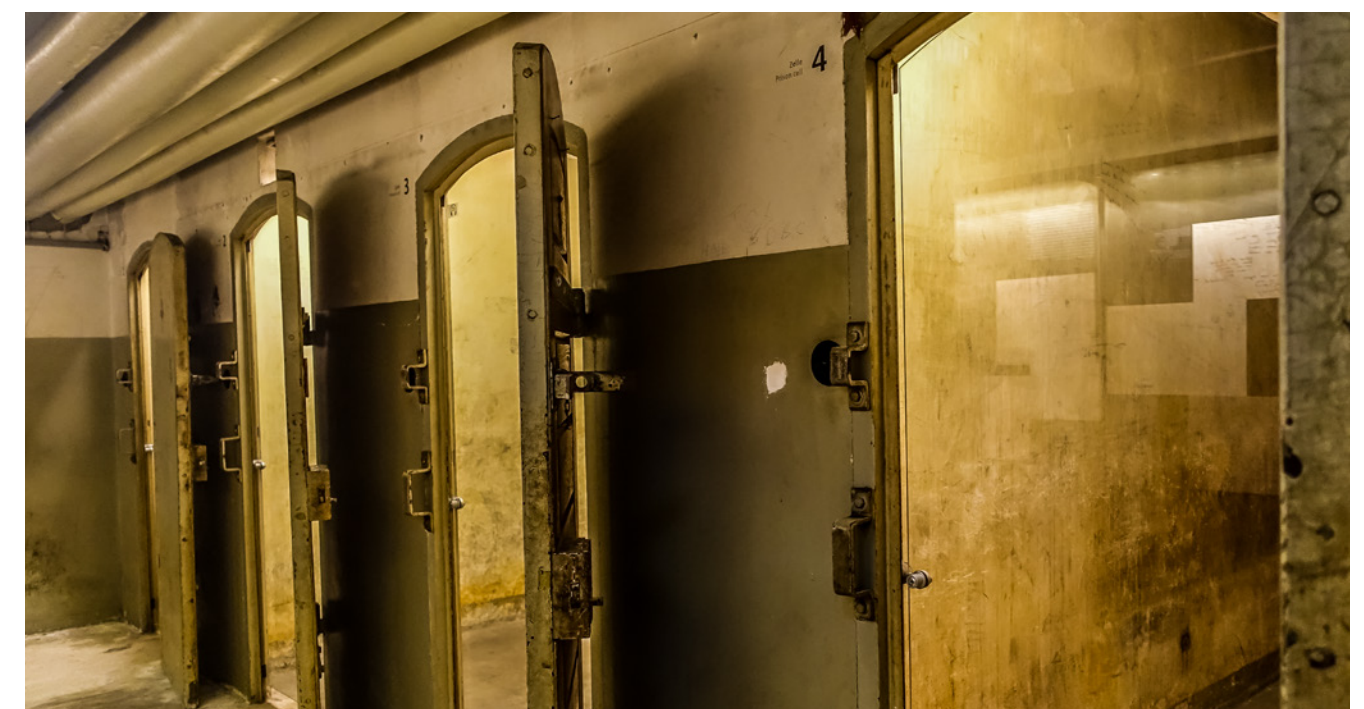
bezeichnete Zwangsausweisung war die erste Massendeportation von Jüdinnen*Juden aus dem Deutschen Reich. Oft wurden Menschen von Bekannten durch Briefe an die Gestapo verraten. Das nennt man Denunziation.

Solche Denunziationsbriefe sind unter anderem in der Gedenkstätte EL-DE-Haus in Köln ausgestellt, wo sich von 1935 bis 1945 die Zentrale der Gestapo befand. Benannt wurde das Haus nach den Initialen seines Erbauers Leopold Dahmen. Die Gestapo übernahm das Haus nach seiner Fertigstellung, behielt aber den Namen bei. Für die Terrormaßnahmen der Nationalsozialisten lag das Gebäude sehr günstig in der Nähe des Polizeipräsidiums, des Gerichts und des Hauptgefängnisses. Die Gestapo ließ die geplanten Wohnungen in Büros umwandeln und im Keller ein zweistöckiges Gefängnis mit zehn Zellen einrichten. Dieser Keller befand sich in der belebten Kölner Innenstadt, und man hörte oft die Schreie der Gefolterten aus dem Keller. Dies diente den Nazis auch dazu, die Bevölkerung in Angst und Schrecken zu versetzen.

In Dortmund wurde das ehemalige Polizeigefängnis Steinwache hinter dem Hauptbahnhof von der Gestapo genutzt. Im Volksmund wurde die Steinwache als „Hölle des Westens“ bezeichnet. Über 600.000 Menschen wurden in der Steinwache eingesperrt, gefoltert und viele nach der Haft deportiert.

In Stuttgart hatte die Gestapo das ehemalige Nobelhotel

Nazis beendeten die Demokratie. Als deren Diktatur begann, wurden politische Gegner der NSDAP zunächst verhaftet und in Gefängnissen inhaftiert, bevor sie in die Lager deportiert wurden. Einige dieser Gefängnisse befanden sich in den Zentralen der Geheimen Staatspolizei (Gestapo). Dieser Geheimdienst unterstand ab 1934 dem Reichsführer SS Heinrich Himmler, der als Reichsinnenminister zugleich oberster Dienstherr der Polizei war. So wurden die Opfer der Nationalsozialisten ebenfalls von der Polizei inhaftiert. Auch bestehende Gefängnisse wurden den Nazis unterstellt. Ende Oktober 1938 ließ das NS-Regime rund 17.000 im Deutschen Reich lebende Jüdinnen*Juden mit polnischer Staatsbürgerschaft verhaften, ausweisen und gewaltsam zur polnischen Grenze verbringen. Diese als „Polenaktion“



Untergeschoss des EL-DE-Hauses in Köln, von hier aus führte ein Durchgang zu einer Exekutionsstätte im Innenhof.



„Viehwagon – Das Denkmal der Deportierten“ auf dem Außengelände des Shoah-Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem. Dieser Wagen wurde in der Nähe des KZ Treblinka gefunden. Foto: Nils Oskamp

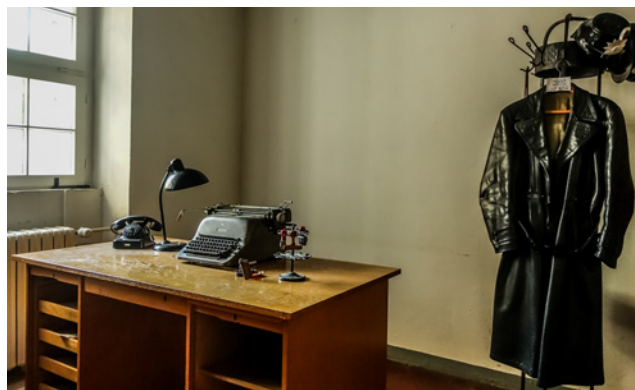
GEFÄNGNIS, SAMMELLAGER UND GHETTO



Die Steinwache in Dortmund, hier wurden über 600.000 Menschen wochenlang eingesperrt und viele deportiert.

Silber beschlagnahmt. Dort war auch der Vater der Geschwister Scholl inhaftiert. Georg Elser wurde ebenfalls hier nach seiner Verhaftung am Bodensee verhört. Im Hotel Silber wurde die Verfolgung der Sinti und Roma in Süddeutschland geplant und durchgeführt. Die Deportationen der Jüdinnen*Juden, Sinti*zze und Rom*nja nach Kriegsbeginn verliefen oft unterschiedlich. Sie wurden von Gestapo, SS und Polizei aus ihren Wohnungen geholt und auf Lastwagen verladen. Dann ging es zu zentralen Sammelstellen und

Deportationslagern, oft unter freiem Himmel, wie in Hamburg auf der Moorheide gegenüber dem Bahnhof Dammtor. Vielfach weisen Gedenktafeln oder Mahnmale auf diese Orte der Deportation hin. In vielen Orten erinnern Stolpersteine an die deportierten Bürger und die Orte, an die sie deportiert wurden oder wo sie zu Tode kamen. Von den Sammelpunkten mussten die Menschen unter der Bewachung und oft auch Schlägen von SS oder Polizei zu Fuß zu einem Verladebahnhof. Dort wurden sie in Güterwagons getrieben. In einem solchen Wagon waren oft so viele Menschen, dass man sich nicht setzen konnte, und es gab für alle nur einen Eimer Wasser. Die Züge waren meistens tagelang unterwegs, und viele starben schon auf dem Weg. In Hamburg und Köln zum Beispiel gibt es noch Gedenkorte, die an diese Verladebahnhöfe erinnern. In Düsseldorf war die zentrale Sammelstelle der alte Schlachthof, an dem 6.000 Menschen registriert,



Gedenkstätte Zellenstrakt Herford, Wachzimmer neben den Gefängniszellen.



Gedenkort Hannoverscher Bahnhof Hamburg, auf den Tafeln sind die Deportationsdaten und Namenslisten.

bestohlen und verladen wurden. Ziel der Züge waren oft die Ghettos im Osten wie Theresienstadt, Minsk, Lodz und Warschau. Diese Ghettos waren mit hunderttausenden Menschen total überfüllt, und es gab zu wenig Nahrung. Tausende starben an Hunger und Seuchen. Dann begann 1942 die zweite Phase der Deportationen von den Ghettos in die Todeslager wie Auschwitz. Die Entscheidung dazu fiel aber schon 1941 in mehreren Stufen. Eine davon war die Wannsee-Konferenz, bei der die „Endlösung der Judenfrage“ beschlossen wurde. In der Villa, wo die Wannsee-Konferenz stattgefunden hatte, befindet sich heute ebenfalls eine Gedenkstätte. Mehr dazu auf Seite 35.

Täglich starben Menschen in den Ghettos und fuhren Züge in die Todeslager – so kam es am 19. April zu dem Aufstand im Warschauer Ghetto. Auch in anderen Ghettos und Konzentrationslagern gab es Aufstände. Es dauerte mehrere Wochen, bis die Nazis das ganze Ghetto in Warschau niedergebrannt und so den Aufstand niedergeschlagen hatten. Der israelische Feiertag zum Gedenken ist nicht der Tag der Befreiung von Auschwitz am 27. Januar, sondern er erinnert an diesen Aufstand: Die höchste Feierlichkeit zu Yom HaShoah findet in der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem vor der Kopie des Denkmals des Aufstands im Warschauer Ghetto statt. Auf der Yad Vashem-Webseite gibt es eine große Datenbank zu den Deportationen.



Ehrenmahl „Aufstands im Warschauer Ghetto“. Hier sehen wir die Kopie der Skulptur in Yad Vashem. Vor dem Original in Warschau machte der deutsche Bundeskanzler Willy Brandt 1970 seinen weltberühmten Kniefall, um dieser Held*innen und Opfer zu gedenken. Foto: Nils Oskamp

EL-DE HAUS KÖLN NS-DOK | NRW

Webseite: museenkoeln.de/ns-dokumentationszentrum

STEINWACHE DORTMUND | NRW

Webseite: ns-gedenkstaetten.de/nrw/dortmund

ZELLENTRAKT HERFORD | NRW

Webseite: zellenstrakt.de

ALTER SCHLACHTHOF | NRW

Webseite: erinnerungsort-duesseldorf.de

HOTEL SILBER STUTTGART | BADEN-WÜRTTEMBERG

Webseite: geschichtsort-hotel-silber.de

mehr Bilder, Kontakt & Info:





SKULPTURENGRUPPE VON
WALDEMAR GRZIMEK AN
DER „STATION Z“ (1961)
INSCHRIFT: DEN OPFERN
DES KZ SACHSENHAUSEN
1936–1945



Rekonstruktion der Erschießungsanlage im KZ Sachsenhausen. Direkt neben der Rampe lagen die Krematorien und die Gaskammer. Dieser Bereich wurde von der SS „Station Z“ genannt, da die Häftlinge durch den „Turm A“ ankamen. Alle Fotos ab hier von Maria Zarada

KONZENTRATIONSLAGER IM REICH BIS ZUM KRIEG

Nach der gewaltsamen Einführung der Diktatur der Nationalsozialisten wurde ein flächendeckendes Netz der früheren „wilden“ Konzentrationslager erschaffen. Die meisten dieser Lager unterstanden der Führung der SA (Sturmabteilung). Diese paramilitärische Organisation nahm Bürger*innen zur Umerziehung in sogenannte „Schutzhaft“. So wurde das Wegsperrern politisch Andersdenkender öffentlichkeitsstauglich formuliert.

Die SA als Massenheer wurde aber unter Ernst Röhm für Hitler zu mächtig, und Heinrich Himmler sammelte für seinen Führer angebliche Hinweise auf einen Putschversuch von Röhm und seiner SA gegen Hitler.

Heinrich Himmler wurde nach der von ihm vorangetriebenen Beseitigung des SA-Führers Ernst Röhm 1934 zum Reichsführer SS und Inspekteur der Geheimen Staatspolizei. Himmler war nun nur noch Adolf Hitler unterstellt. Im April 1936 wurde er Chef der deutschen Polizei im Innenministerium, damit hatten dann er und seine SS freie Hand, ein Konzentrationslager-System im Reich aufzubauen. Das „wilde“ Konzentrationslager in Oranienburg wurde von dem Inspektor der Konzentrationslager und Kommandanten von Dachau, Theodor Eicke, übernommen und geschlossen.

nehmen konnte. Das Lager hatte eine Sonderfunktion, da es in der Nähe der Gestapo-Reichszentrale in Berlin lag. 1938 wurde die Reichsinspektion aller Konzentrationslager neben dem KZ errichtet.

In Sachsenhausen wurden viele medizinische Experimente an den Häftlingen durchgeführt. Es gab dort auch das sogenannte Schuhlaufkommando: Jeder Häftling musste täglich ca. 40 Kilometer in Schuhen laufen, die für die Wehrmacht und andere Schuhfabrikanten getestet wurden.

Jeder Häftling schwebte ständig in Lebensgefahr. Nach dem Überfall auf die Sowjetunion wurden im Herbst 1941 über 10.000 sowjetische Kriegsgefangene mit einer Genickschuss-Anlage hingerichtet, der größte Massenmord in dem Musterlager bei Berlin.

KZ SACHSENHAUSEN

Im Sommer 1936 wurde auf Veranlassung von Himmler das KZ Sachsenhausen bei Berlin eingerichtet, das erste Konzentrationslager, das von einem SS-Architekten entworfen wurde. Die Baracken waren sternförmig angeordnet, so dass man vom Turm des Eingangstors das Gelände gut überblicken und die Häftlinge bei Aufständen unter Beschuss



Baracken am Appelplatz von Sachsenhausen, davor die Bahn des Schuhläufer-Kommandos. Häftlinge mussten in endlosen Läufen Schuhe für die Wehrmacht testen. Foto: Maria Zarada



Der „Wachturm C“ an der Lagermauer des KZ Sachsenhausen konnte die Baracken „R1“ und „R2“ im Bereich des Krankenreviers unter Beschuss nehmen. In den Baracken befindet sich die Ausstellung „Medizin und Verbrechen“ über die über Zwangssterilisation, Krankenmorde und medizinische Experimente für die Kriegsführung. Hinter dem Wachturm C war das erste Krematorium 1939 errichtet das bis zum Bau der „Station Z“ im Frühjahr 1942 genutzt wurde.



Über diese Rampe mussten Funktionshäftlinge die Körper aus dem Leichenkeller des Pathologiegebäudes auf einem Karren zu den Krematorien ziehen.



Es gab eine Flugzeugfabrik der Firma Heinkel neben dem Lager, aber auch eine Klinkerfabrik, in denen die Häftlinge arbeiten mussten. Die Klinkerfabrik war gefürchtet, da dort unter mörderischen Bedingungen gearbeitet wurde. In Sachsenhausen befand sich auch eine Geldfälscher-Werkstatt, um britische Banknoten zu fälschen.

Mehr als 200.000 Menschen waren in Sachsenhausen inhaftiert, darunter 20.000 Frauen. Unter den Häftlingen befanden sich politische Gegner des NS-Regimes, von den Nazis als „minderwertig“ erklärte Gruppen wie Juden, Sinti und Roma, als „Homosexuelle“ Verfolgte und sogenannte „Berufsverbrecher“. Am 22. April 1945 wurde Sachsenhausen von Einheiten der sowjetischen und polnischen Armee befreit. Nach dem Krieg war Sachsenhausen ein sowjetisches Speziallager.

Im Innenhof des ummauerten Zellenbaus stehen die Pfosten zum Baumhängen (Pfahlhängen). Dies war eine äußerst brutale und tödliche Foltermethode, die sich die SS aus dem dunkelsten Mittelalter abgeschaut hatte. Die Arme wurden hinter dem Körper zusammengebunden und dann an den Eisenstiften aufgehängt, zuerst rissen die Sehnen, dann kugelten die Gelenke aus und der Tod kam dann nach vier Stunden. Bei dem Anblick dachte ich an den Roman das Siebte Kreuz von Anna Seghers, der auf Berichten von Häftlingen aus Sachsenhausen basiert und mit Spencer Tracy 1944 verfilmt wurde.



ES IST GESCHEHEN,
UND FOLGLICH KANN
ES WIEDER GESCHEHEN:
DARIN LIEGT DER
„KERN DESSEN, WAS
WIR ZU SAGEN HABEN.

Primo Levi, 31.07.1919 – 11.04.1987,
Autor, Chemiker, Zeitzeuge und
Auschwitz Überlebender



Der „Turm A“, das Torgebäude des KZ Sachsenhausen nördlich von Berlin. Hier war die „Abteilung III Schutzhaftlager“ untergebracht. Im blauen, Holzverkleideten Erker befand sich ein Maschinengewehrstand, von dem aus der Appellplatz und die dahinter sternförmig angeordneten Baracken beschossen werden konnten. Heute befindet sich hier eine Ausstellung über die Täter der SS und eine Ausstellung über die Architektur des Lagers, zu der auch die Kasernen gehörten, in denen die Wachmannschaften ausgebildet und untergebracht wurden.

DAS BESONDERE AN SACHSENHAUSEN IST:

Die Gedenkstätte ist mit dem öffentlichen Nahverkehr aus Berlin zu erreichen und bietet somit eine gute Kombinationsmöglichkeit mit anderen Gedenkstätten in Berlin (Topografie des Terrors, Holocaust-Mahnmal, Mahnmal der ermordeten Sinti und Roma am Reichstagsgebäude, Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Haus der Wannsee-Konferenz und Jüdisches Museum Berlin).

Die Jugendbegegnungsstätte „Haus Szczypiorski“ mit Jugendherberge ist nur wenige Minuten zu Fuß von der Gedenkstätte entfernt. Das Haus ist nach dem polnischen Widerstandskämpfer und Autor Andrzej Szczypiorski benannt, der nach dem Warschauer Aufstand nach Sachsenhausen verschleppt wurde; er wurde mit seinem literarischen Werk über die deutsche Besatzung in Polen berühmt. Das Haus ist die ehemalige Dienstvilla von Theodor Eicke, dem zweiten Lagerkommandanten von Dachau und Inspekteur der Konzentrationslager.



Die Baracken 38 und 39 gehörten zum „Kleinen Lager“, in dem alle jüdischen Häftlinge von den Novemberpogromen 1938 bis zu ihrer Deportation nach Auschwitz im Oktober 1942 untergebracht waren. Hier befindet sich das „Museum Baracke 38“, in dem die Geschichte der jüdischen Häftlinge von Sachsenhausen dargestellt wird. In der Baracke 39 ist eine mediale Ausstellung über das Leben in Sachsenhausen mit 20 exemplarisch ausgewählten Häftlingen zu sehen. Ein beeindruckendes museales und pädagogisches Konzept am authentischen Ort, auch wenn es sich um Rekonstruktionen handelt. Foto: Maria Zarada



Die Baracke 38 wurde 1992 kurz nach dem Besuch des israelischen Ministerpräsidenten Yitzhak Rabin von Neonazis in Brand gesetzt. Die Tat reiht sich in die rechtsextremen Ausschreitungen und Pogrome der Jahre 1991 bis 1993 ein. Die Tatorte waren Hoyerswerder, Rostock Lichtenhagen, Mölln (drei Tote) und Solingen (fünf Tote). Der Haupttäter des Brandanschlags wurde nicht gefasst. Der Friedensnobelpreisträger Rabin war damals die große Hoffnung für die Aussöhnung mit den Palästinensern, bis er 1996 ermordet wurde.

KZ GEDENKSTÄTTE SACHSENHAUSEN

mehr Bilder, Kontakt & Info:

Bundesland:	Brandenburg (ca. 35 km nördlich von Berlin)
KZ Betrieb:	1936–1945
Webseite:	sachsenhausen-sbg.de
Pädagogik:	Gruppen-Rundgänge, Seminare und Veranstaltungen
Unterkunft:	Internationale Jugendbegegnungsstätte „Haus Szczypiorski“
Webseite:	jugendherberge.de/jugendherbergen/sachsenhausen/
kombinierbar mit:	Gedenkstätten in Berlin s.o.





Sezierraum in der Pathologie des Krematorium-Gebäudes. Hier wurden die Goldzähne der Toten herausgebrochen und die Organe für Präparate der für medizinische Universitäten konserviert und weitergeleitet. Die SS ließ sich hier aus tätowierter Menschenhaut makabre Geschenkartikel und Alltagsgegenstände herstellen. In einem Leichenkeller dieses Gebäudes hat die SS etwa 1.100 Männer Frauen und Jugendliche ermordet.

ZWISCHEN WEIMAR UND BUCHENWALD ERFÜLLTE SICH DAS SCHICKSAL DER DEUTSCHEN. ZWISCHEN WEIMAR UND BUCHENWALD FÜHRTE DER WEG VON DER WISSENSCHAFT ZUR BARBAREI, ZUR WISSENSCHAFTLICH BETRIEBENEN BARBEREI.

Saul K. Padover

Die blau-weiß gestreifte Häftlingskleidung wurde vermutlich 1937 bis 1938 von Theodor Eicke in Dachau und folgende für alle KZ eingeführt. Der verwendete Drillich-Stoff war nie für die Witterungsverhältnisse angepasst. Dazu kam die Kennzeichnung der Häftlingsgruppen durch farbige dreieckige Winkel auf der Kleidung mit der Häftlingsnummer. Dies war ein weiterer Schritt zur Identitätsberaubung und Entmenslichung der Häftlinge durch die SS.



N Sowjetunion. Ab 1950 wurde Buchenwald von der DDR-Regierung als Stätte des antifaschistischen Widerstandes verklärt. Damit wurden andere Opfergruppen (z.B. Jüdinnen*Juden) neben den inhaftierten Kommunisten unsichtbar gemacht. Seit 1990 bemüht sich die Gedenkstätte, der Erinnerung an alle Häftlingsgruppen gerecht zu werden. Von den rund 9.000 SS-Männern, die in Buchenwald waren, wurden nur 79 nach 1945 verurteilt.

Saul K. Padover Psychologe, Historiker und Captain der Psychological Warfare Division der US ARMY erforschte die Psyche der Deutschen. Bekannt wurde Padover mit seinem Buch „Lügendetektor Vernehmungen im besiegten Deutschland“, das in der ZDF Doku „Auf der Suche nach Hitlers Volk“ verfilmt wurde. Pedover war auch Berater von Präsident Eisenhower. Er schrieb in einem Aufsatz „Dokumente“:

„Ich habe kein Volk gesehen, das so Dokumentenfixiert war. Sie klammerten sich an Geburtsurkunden, Wehrpässe, Reisegenehmigungen, Entlassungspapiere, Trauscheine, Ariernachweise, Heiratsurkunden Sozialversicherungsausweise, Gehaltsbescheinigungen, Arbeitsbescheinigungen, Impfpässe an irgendwelche Papiere, eben die beweisen sollten dass sie am Leben waren und wohl auch das Recht hatten am Leben zu sein. Diese leidenschaftlichen Sammler von Papieren zumal von amtlich beglaubigten mit Unterschrift und Stempel versehenen Papieren boten einen amüsanten Anblick, das einem klar wurde das dies das **Verhalten von Sklaven war, die Bürokraten anbeteten.**

Erst sehr viel später als ich in Buchenwald in einer Ecke die Leichenberge und in einer anderen die sorgfältig aufbewahrten Papiere der Ermordeten sah, wurde mir bewusst es macht ihnen nichts aus Menschen zu verbrennen aber Dokumente wurden niemals verbrannt.“



Buchenwald, Mahnmal für die ermordeten Sinti und Roma des Bildhauers Daniel Plaas. Das 1995 auf dem Grundriss des Blocks 14 des KZ Buchenwald eingeweihte Denkmal erinnert an den Porajmos (das Wort in Romanes für den Holocaust bedeutet die Vertilgung), dem Völkermord, dem die Sinti und Roma zum Opfer fielen. Die geschätzten Opferzahlen liegen zwischen 220.000 und 500.000 ermordeten Sinti und Roma. Auf den 18 Stelen sind die Namen der Vernichtungs- und Konzentrationslager an denen Sinti und Roma ermordet wurden, die Stehlen stehen auch für die Zwangsarbeit im Steinbruch von Buchenwald. Der Ort des Mahnmals wurde von der SS "Zigeunerblock" genannt, hier waren im ersten Kriegswinter 1939/40 österreichische Roma untergebracht.

DAS BESONDERE AN BUCHENWALD IST:

Die Gedenkstätte ist direkt bei Weimar, einer lebendigen Universitätsstadt mit einem vielfältigen kulturellen Angebot, wie dem Bauhaus-Museum. Die Stadt von Goethe und Schiller mit einer schönen Altstadt kann man von der Gedenkstätte aus zu Fuß oder mit dem Bus erreichen. Die internationale Jugendbegegnungsstätte befindet sich in den ehemaligen SS-Kasernen am Eingangsbereich der Gedenkstätte. Die Informationen sind über die gleiche Homepage erreichbar.



Links ist das Gebäude der Häftlingskantine. Die SS hatte hier eine Verkaufshalle für Güter, die Häftlinge im Keller produzierten, um den privilegierten Häftlingen noch das letzte Geld abzunehmen. Im Keller der Häftlingskantine befand sich eine Produktion für Zahnpasta und Seife. Der Lagerwiderstand der Häftlinge wandelte diese jedoch in ein Waffenlabor für Sprengstoff und Handgranaten um. Heute befinden sich dort die Seminarräume der Gedenkstättenpädagogik. Im Hintergrund sind der Appellplatz, die Krematorien-Anlage und das Torgebäude zu sehen.



Figurengruppe des Bildhauers Fritz Cremer vor dem Glockenturm des Mahnmals Buchenwald. Die SS hatte hier die sterblichen Überreste aus den Krematorien in die Landschaft kippen lassen. Auf Bestreben der Überlebenden wurden hier die Massengräber in eine architektonische Anlage nach neoklassizistischem Stil und antiken Vorbild eingefasst. Dies wurde dann der zentrale Ort der früh beginnenden Erinnerungskultur der DDR, die leider viele Opfergruppen ausgeschlossen hatte, aber viele Jahre vor dem Erinnern in Westdeutschland tätig war.

KZ GEDENKSTÄTTE BUCHENWALD

Bundesland:	Thüringen
KZ Betrieb:	1937–1945
Webseite:	buchenwald.de
Pädagogik:	Gruppen-Rundgänge, Studeintage, Seminare und Veranstaltungen
Unterkunft:	Jugendbegegnungsstätte
Webseite:	buchenwald.de/de/bildung
kombinierbar mit:	Weimar s.o.

mehr Bilder, Kontakt & Info:

